

1:

Gesprächszusammenfassung mit Achim Stein (73 Jahre)

am 5. November 2020 mit sprachlich überarbeiteten Zitaten

Gesprächspartner: Reinhard Schwitzer und Hartmut Meine

(Audio-Datei: Audio_2020_11_05_Achim_Stein)

Achim Stein wurde am 4. Oktober 1947 in Hannover-Linden geboren. Er schloss die Schule mit der mittleren Reife ab und begann in der Mercedes Benz Niederlassung in der Podbielskistraße eine Ausbildung als „KFZ-Schlosser“, wie der heutige Ausbildungsberuf „KFZ-Mechatroniker“ damals genannt wurde. Die Ausbildung dauerte von 1963 bis 1967. Zur Ausbildung erinnert sich Achim: *„Die Ausbildung war im Vergleich zu anderen Betrieben sehr gut. Im ersten Ausbildungsjahr kamen wir aber gar nicht mit Autos in Kontakt, sondern absolvierten den Grundkurs „Eisen und Metall“ und erlernten andere Grundfähigkeiten. Erst ab dem zweiten Ausbildungsjahr kamen wir mit Autos in Kontakt. Von 350 Beschäftigten zu der Zeit waren 70 Lehrlinge, wie die Auszubildenden damals genannt wurden.“*

Er begann am 1. Januar 1967 in der Mercedes Benz Niederlassung mit seiner Arbeit als KFZ-Schlosser. An diesem Tag trat er auch in die IG Metall ein. Das kam so: *„Nach Abschluss der Ausbildung erhielt jeder von uns einen eigenen Werkzeugwagen mit persönlichen Werkzeugen. Der ältere Kollege an der Werkzeugausgabe rückte allerdings den Werkzeugwagen nur raus, wenn man vorher das Eintrittsformular für die IG Metall ausgefüllt hatte. Er sagte: „Erstmal unterschreibst du hier, junger Mann, und dann kriegst du auch dein Werkzeug.“ Dann bin ich halt eingetreten.“*

Zur Lohnauszahlung und Beitragskassierung berichtet Achim: *„Damals gab es alle 14 Tage eine Barauszahlung unseres Lohns in sog. Lohntüten. Die wurden von der Personalabteilung auf langen Tischen bereitgelegt. Am Ende der Tischreihe saß ein Vertrauensmann der IG Metall, der dann gleich den Gewerkschaftsbeitrag einsammelte. So konnte jeder sehen, wer Mitglied der IG Metall war und wer nicht. Wir waren damals zu etwa 80 % organisiert“.*

Seinen Einstieg in die IG Metall Arbeit beschreibt Achim wie folgt: *„Ich wurde dann von Vertrauensleuten angesprochen, ob ich nicht auch Vertrauensmann werden wollte. Sie sprachen mich an, weil ich über den Sport sehr bekannt war*

2:

und auch manchmal in der Zeitung stand. Ich spielte damals Rugby. Mit Victoria Linden war ich dreimal Deutscher Meister und spielte auch in der Rugby Nationalmannschaft. Ja, so wurde ich dann Mitte der 1970er Jahre Vertrauensmann der IG Metall.“

1981 kandidierte Achim das erste Mal bei der Betriebsratswahl und wurde auch gleich gewählt. 1986 wurde er stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, 1987 freigestelltes Betriebsratsmitglied und ab 1992 Betriebsratsvorsitzender, was er bis zu seinem Ausstieg im Jahr 2012 blieb – über 20 Jahre.

Die Tarifsituation bei den 39 Mercedes Benz Niederlassungen im Bundesgebiet war speziell. Es galt der Manteltarifvertrag des KFZ-Handwerks, aber über eine Betriebsvereinbarung galt der Tarifvertrag der Industrie für die Entlohnung. Unterhalb des Gesamtbetriebsrates von Daimler gab es eine Niederlassungskommission, die sich zweimal im Jahr trafen. Außerdem gab es eine Logistik-Kommission, dessen Vorsitzender Achim wurde.

Im Jahr 1979 gab es eine harte Tarifauseinandersetzung im KFZ-Handwerk, wo es erstmals zu Warnstreiks kam. Dazu Achim: *„Für uns war das damals Neuland. Wir debattierten, wie wir möglichst viele Beschäftigte zur Teilnahme an den Warnstreiks motivieren konnten. Wir haben es dann so gemacht, dass wir uns morgens um 6 Uhr im Freizeithem Vahrenwald getroffen haben. Wir haben dann erstmal eine Mitgliederversammlung gemacht, die nahtlos in den Warnstreik überging. Unser Gewerkschaftssekretär, Reinhard Schwitzer, hat dann gegen 7 Uhr die Niederlassungsleitung angerufen und ihnen erklärt: „Wenn sie ihre Belegschaft suchen, die kommt erstmal nicht. Die ist hier bei uns auf der Warnstreikversammlung.“*

Zu speziellen Tarifsituation bei den Mercedes Benz Niederlassungen berichtet Achim: *„Für uns galt ja lediglich der Manteltarifvertrag für das KFZ-Handwerk, bei den Entgeltfragen galten ja bei uns die Lohn/Gehaltstabellen der Metallindustrie. Trotzdem haben wir immer an Warnstreiks und Streiks teilgenommen. Einerseits aus Solidarität mit den anderen Betrieben, andererseits hatten wir Interesse an guten Handwerks-Tarifverträgen, falls die irgendwann mal für uns gelten sollten. Damit haben wir argumentiert und die Belegschaft motivieren können, bei Warnstreiks mitzumachen.“*

Zum ersten KFZ-Streik in Niedersachsen im Jahr 1983 erinnert sich Achim: *„In der ersten Welle waren Volkswagenbetriebe. Wir kamen eine Woche später in der zweiten Welle dazu und haben dann insgesamt 3 Wochen gestreikt. Gestreikt wurde im Hauptbetrieb Podbielskistraße, Pkw Zweigbetrieb Döhren*

3:

und im Nutzfahrzeugbetrieb in der Vahrenwalder Straße. Es gab viele Diskussionen mit der Niederlassungsleitung, die uns überzeugen wollte, den Streik abubrechen. Wir haben am Haupttor des Betriebes Streikposten eingesetzt. Dann kamen von der Personalabteilung aus Stuttgart welche, die uns erzählten, wir sollten eine Gasse bilden, so dass Kunden und Streikbrecher freien Zugang zum Betrieb hätten. Der Verhandlungsführer, Hasso Düvel, hat denen aber erklärt: „So was gibt es bei euch im Schwabenland – hier in Niedersachsen gibt es sowas nicht“. Dann sind die wieder nach Stuttgart zurückgereist. Aus vielen Niederlassungen im Bundesgebiet und den Mercedes Benz Werken kamen Solidaritätsschreiben.“

Zum Verlauf des Streiks sagt Achim: „Die Streikfront stand von Anfang bis Ende. Wir hatten nur fünf bis sechs Streikbrecher, die dann auch später aus der IG Metall ausgeschlossen wurden. Die Auszahlung des Streikgeldes erfolgte in einer Gartenkolonie – ganz in der Nähe. Das Streikgeld wurde wöchentlich bar ausgezahlt. Viele Mitglieder fanden das ganz toll. Anschließend saßen wir noch zusammen und haben nen Bier getrunken und ne Bratwurst gegessen.“

„Nach einem Tarifergebnis und der 2. Urabstimmung wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Es hat bei der Belegschaft positiv nachgewirkt. Viele sind dann auch in die IG Metall eingetreten.“

In der Zeit der 1980er Jahre gab es eine intensive und qualifizierte Branchenarbeit bei der IG Metall: Monatliche KFZ-Branchentreffen. Regelmäßige Betriebsratsschulungen fanden dreimal bis viermal im Jahr statt.

Im Jahr 2012 ging Achim in Rente. Heute lebt er in Luthe bei Wunstorf, ist im Ortsvorstand der SPD und im Förderverein für seinen alten Rugbyklub aktiv.